



WÖLFE IN NIEDERSACHSEN

21. APRIL 2013

BERICHT DER LJN ZUM WOLFSMONITORING FÜR DAS ERSTE QUARTAL 2013 AN DEN NLWKN

Dr. Britta Habbe

1. ÜBERSICHT MELDUNGEN

Im Rahmen des Wolfsmonitorings der Landesjägerschaft Niedersachsen e. V. (LJN) wurden im ersten Quartal 2013 vom 1.1.2013 bis zum 31.3.2013 insgesamt 129 Meldungen zu Wolfsvorkommen in Niedersachsen zusammengetragen. Diese lassen sich in elf unterschiedliche Typen einteilen. Den größten Anteil nehmen in diesem Quartal die Sichtungen (N = 37) ein, gefolgt von insgesamt vierundzwanzig Fotofallenbildern/serien, die überwiegend im Raum Gartow entstanden sind (s. Tab. 1). Des Weiteren wurden neun handausgelöste Fotodokumentationen gemeldet, siebzehn Fährten aufgenommen und neunzehn Losungen gesammelt. Die insgesamt acht gemeldeten Risse lassen sich in vier Wildtierrisse und vier Übergriffe auf Nutztiere aufteilen. Bei einem der Nutztierisse wurden Speichelproben genommen. Zusätzlich wurden acht Haarproben, vier Urin- und zwei Östrusblutproben gesammelt.

2. KATEGORISIERUNG UND BEWERTUNG

Die gesammelten Daten werden nach bundeseinheitlichen Standards für das Monitoring von Großraubtieren in Deutschland bewertet (KASZENSKY *et al.*, 2009). Je nach Überprüfbarkeit werden die Daten in unterschiedliche Kategorien eingeordnet. Diese Einordnung erfolgt in Anlehnung an die SCALP-Kriterien, die in dem Projekt „Status and Conservation of the Alpine Lynx Population“ (SCALP) für das länderübergreifende Luchsmonitoring in den Alpen entwickelt und anschließend auch auf die Tierarten Bär und Wolf angepasst worden sind. Wäh-



rend die Kategorie „C1“ definitive Nachweise enthält (z.B. überprüfte Fotos, DNA-Ergebnisse), zählen zur C2-Kategorie alle Meldungen, die vor Ort von Wolfsberatern dokumentiert und von mehreren Experten bestätigt werden konnten. Somit erhalten sie ebenfalls Nachweischarakter (möglich z. B. bei Rissen, Losungen, Fährten). Die letzte Kategorie „C3“ enthält alle Meldungen, die mangels Aussagekraft nicht als Nachweis für Wölfe dienen können, als Hinweise auf mögliche Wolfsvorkommen jedoch ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Monitorings sind (z.B. Sichtungen, einzelne Trittsiegel).

Insgesamt konnten N = 21 definitive Wolfsnachweise der C1-Kategorie erbracht werden (Tab. 1). Es handelt sich hierbei überwiegend um Fotofallenbilder, -serien oder -filme bzw. handausgelöste Fotos, auf denen mindestens ein Wolf klar erkennbar ist. In diesem Quartal

Kategorie	Anzahl	SCALP-Bewertung				Falschmeldung
		C1-Nachweis	C2-bestätigter Hinweis	C3-Hinweis	Bewertung ausstehend	
Fotofallenbild/serie/film	24	15		9		
Foto	9	4		5		
Sichtung	37			37		
Fährte	17		1	16		
Wildtierriss	4			4		
Nutztierriss	4			3		1
Losung	19			6	13	
Haare	8			1	7	
Speichelprobe	1				1	
Östrusblut	2	1			1	
Urin	4	1			3	
Summe	129	21	1	81	25	1

Tab. 1: Aufteilung der Meldungen für das I. Quartal 2013 in die jeweiligen Kategorien sowie deren Bewertung nach den SCALP-Kriterien.

konnten auch genetische Nachweise anhand von Östrusblut und einer Urinprobe erbracht werden. Eine Fährtdokumentation erbrachte einen bestätigten Hinweis (C2). Der überwiegende Anteil der Meldungen wurde als C3-Hinweis eingestuft (N = 81). Bei fünfundzwanzig Meldungen steht eine endgültige Bewertung noch aus und bei einer Meldung konnte ein Wolf als Verursacher ausgeschlossen werden.



Wolfsmonitoring in Niedersachsen

Landesjägerschaft Niedersachsen e. V.

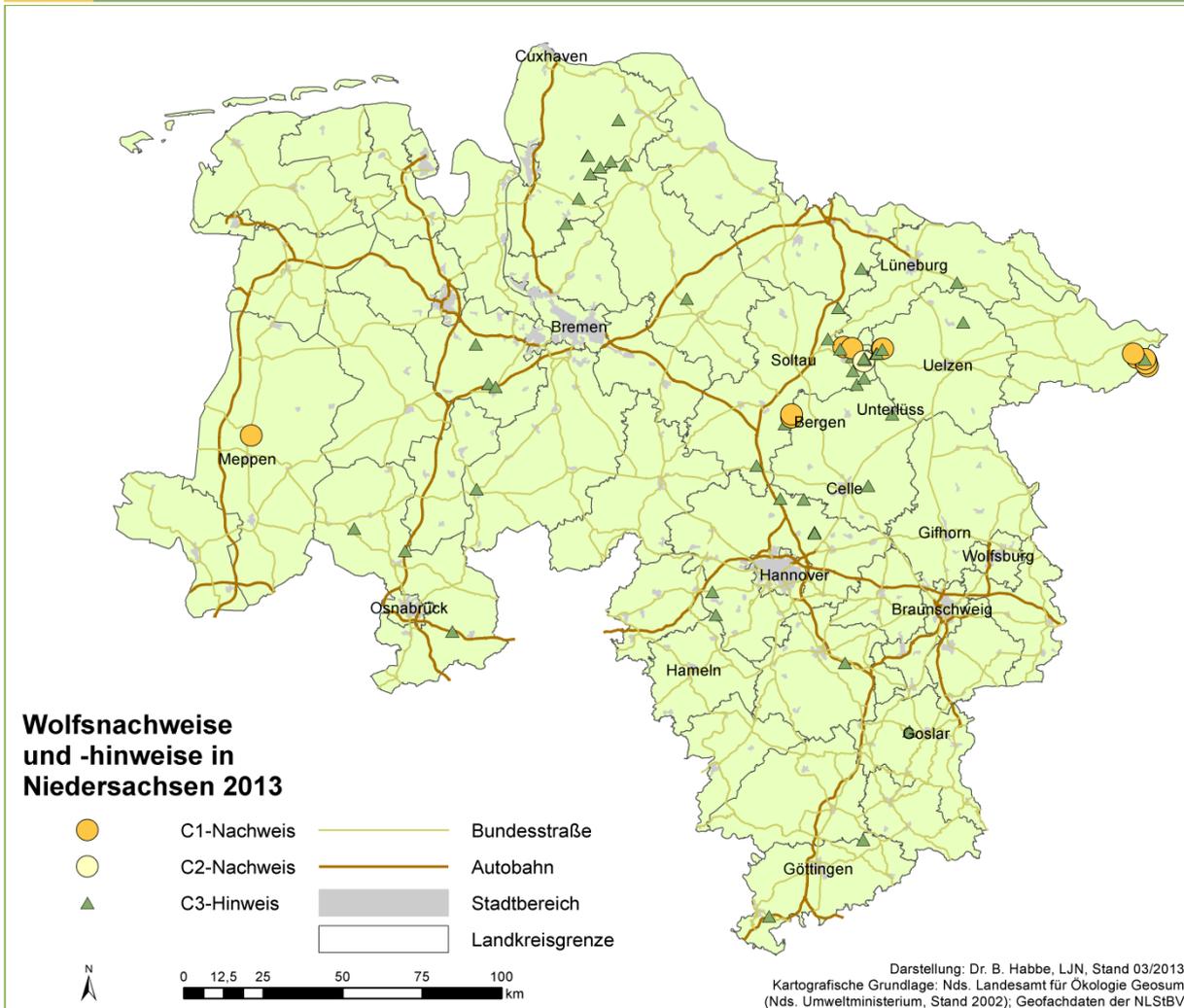


Abb. 1: Wolfsnachweise und -hinweise in Niedersachsen für das I. Quartal 2013 (Meldungen ohne genaue Ortsangabe sind nicht dargestellt).



3. INTERPRETATION DER DATEN

a) Wolfsrudel bei Munster

Für das erste Quartal 2013 können auf dem Truppenübungsplatz Munster Nord anhand von Fotofallenbildern mindestens zwei Tiere sicher nachgewiesen werden.

Das aktive Monitoringprojekt der LJN in Kooperation mit dem Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (ITAW) sowie dem Forstamt Oerrel, Jägern und Wolfsberatern vor Ort erbrachte im Streifgebiet des Munsteraner Rudels weitere Nachweise: Die

Dokumentation von drei parallel verlaufenden Fährten weist drei Tiere sicher nach (s. Abb. 2). Es wurden im Rahmen des Projektes auch vermehrt Losungen in der Region Oerrel und Wriedel gefunden, von denen sich ein Großteil noch in der Analyse befindet. Ob sich noch alle drei Welpen aus dem letzten Jahr im Territorium der Elterntiere aufhalten, ist allerdings nicht eindeutig geklärt.



Abb. 2: Drei Wolfsfährten im Schnee bei Oerrel, 18.3.2013. © Einhorn

Im Februar wurde auf dem Truppenübungsplatz Munster Nord erstmals eine Sichtung von einem Tier gemeldet, das einen Vorderlauf schonen sollte. Ende März gelangen schließlich erste Bilder von diesem Tier. Trotz Handicap erscheint das Tier auf den Bildern in guter Kondition. Auch sind keinerlei offene Verletzungen erkennbar.

Bei Schatensen wurde im Januar auch ein Übergriff auf Schafe gemeldet. Vier Lämmer wurden dabei getötet. Ein Wolf kann hierbei als Verursacher bislang vermutet werden.



Bei einem aus dem Heidekreis gemeldeten toten Kalb konnte ein Raubtier als Verursacher ausgeschlossen werden. Da am Körper des Tieres keine Hinweise auf einen Tötungsbiss gefunden wurden, wird eine andere Todesursache (z.B. Totgeburt, Krankheit) angenommen.

b) Wolfspaar Truppenübungsplatz Bergen

Vom Truppenübungsplatz Bergen stellte der Bundesforstbetrieb Lüneburger Heide im I. Quartal 2013 ein Fotofallenbild sowie zwei genetische Nachweise für das Monitoring zur Verfügung. Diese konnten zwei Wölfe auf dem Truppenübungsplatz bestätigen. Bei den Tieren handelt es sich um Vollgeschwister, einen Rüden und eine Fähe. Beide wurden im Jahr 2009 zum ersten Mal als Nachkommen des Rudels in Altengrabow, Sachsen-Anhalt, genetisch erfasst.

c) Cuxhaven/Rotenburg

In dieser Region konnten wie schon in den Quartalen zuvor keine Nachweise von Wölfen erbracht werden. Neben fünf gemeldeten Sichtungen und vier Fährten wurden auch in diesem Quartal zwei Wildtierrisse und zwei Nutztierisse dokumentiert, sowie Speichel und Haarproben gesammelt. Die Wildtierrisse ließen keine abschließende Beurteilung zu, ein Wolf kann als Verursacher aber nicht ausgeschlossen werden. Bei einem Wildtierriss gesammelte Haare konnten zwar als Canidenhaare bestimmt werden, aufgrund fehlender Haarfollikel war eine weitere genetische Analyse zur sicheren Unterscheidung zwischen Wolf und Hund jedoch nicht möglich. Das Ergebnis einer weiteren Haarprobe, die bei einer Fährte gefunden wurde, liegt noch nicht vor.

Bei einem Übergriff auf Schafe im Landkreis Cuxhaven im Februar wurden zwei Schwarzkopfschafe getötet und vier weitere verletzt. Das Ergebnis der genommenen Speichelproben liegt bislang noch nicht vor, so dass der Fall noch nicht abschließend bewertet wurde.

Auch bei einem Übergriff auf Schafe im Landkreis Rotenburg im März dieses Jahres steht die abschließende Bewertung noch aus. Am Riss gefundene Haare befinden sich noch in der Ana-



lyse. Insgesamt wurden bei diesem Vorfall drei Tiere, ein Muttertier und zwei Lämmer, getötet.

e) Lüchow-Dannenberg

Auch im Raum Gartow wurde von der LJN in Kooperation mit dem ITAW sowie der Forstverwaltung und Wolfsberater vor Ort im ersten Quartal 2013 ein aktives Monitoringprogramm initiiert. Gefördert durch die Niedersächsische Bingo Umweltstiftung konnten insgesamt 25 Fotofallen samt Zubehör angeschafft werden. Diese wurden Anfang März im Raum Gartow installiert und in Zusammenarbeit mit einem Förster und einem Wolfsberater vor Ort regelmäßig ausgelesen. Die entstandenen Fotoserien belegen nun sicher die Anwesenheit von zwei Tieren in der Region. Somit kann anhand der Ergebnisse ein drittes territoriales Vorkommen in Niedersachsen bestätigt werden. Im Rahmen des Projektes gefundene Losungs- und Urinproben befinden sich noch in der Analyse und sollen über die Herkunft der Tiere Auskunft geben.

f) Westliches Niedersachsen

Nachdem im Jahr 2012 lediglich eine Sichtung (C3) aus dem Osnabrücker Raum gemeldet worden war, wurden im ersten Quartal 2013 mehrere Meldungen aus dem westlichen Niedersachsen bekannt. Im Januar wurden aus dem Landkreis Oldenburg zwei Sichtungen sowie eine Fährte gemeldet. Im März wurde zudem ein Foto aus der Region eingesendet. Darauf ist ein Canide von hinten abgelichtet, so dass eine Unterscheidung



Abb. 3: Foto aus dem Landkreis Oldenburg, 27.3.2013. © Schnier

zwischen Wolf und Hund nicht möglich ist (s. Abb. 3). Auch die übrigen Meldungen sind nicht aussagekräftig genug, um einen Wolfsnachweis zu erbringen.



Abb. 4: Canide im Landkreis Osnabrück, 26.3.2013. © privat

Des Weiteren wurden einzelne Sichtungen aus den Landkreisen Diepholz, Osnabrück und Vechta gemeldet. In der Nähe von Merzen im Landkreis Osnabrück entstand zudem im März ein Foto, welches einen Caniden zeigt. Dieses Foto lässt einen Wolf zwar schon stark vermuten, für einen sicheren Nachweis reicht die Qualität allerdings nicht aus.

Am 31.3.2013 wurde schließlich mittels einer Fotofalle des Bundesforstbetriebes Niedersachsen auf dem Gelände des Schießplatzes Meppen ein Wolf im Landkreis Emsland nachgewiesen. Somit konnte der erste Einzelnachweis eines Wolfes im westlichen Niedersachsen erbracht werden. Bislang kann nicht sicher gesagt werden, ob das Tier sich dort schon längerfristig aufhält bzw. aufhalten wird oder ob es sich um einen durchziehenden Wolf handelt. Im Nachhinein gemeldete Sichtungen sowie einzelne Trittsiegel aus dem Januar 2013 können aber Hinweise sein, dass sich das Tier dort schon länger aufhält.



Abb. 5: Wolfnachweis auf dem Schießplatz Meppen am 31.3.2013. © Bundesforstbetrieb Niedersachsen

g) Meldungen aus weiteren Landkreisen

Neben den bekannten Wolfvorkommen wurden im I. Quartal 2013 in Niedersachsen vereinzelt Meldungen aus folgenden Landkreisen bekannt: Im südlichen Niedersachsen kamen Meldungen aus den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Nordheim, Göttingen, Hildesheim und Goslar. Auch aus der Region Hannover sowie den Landkreisen Schaumburg, Celle, Gifhorn, Heidekreis, Lüneburg, Uelzen und Harburg wurden vereinzelte Hinweise gemeldet.



4. ZUSAMMENFASSUNG:

Die im ersten Quartal 2013 erbrachten Wolfsnachweise belegen weiterhin die Anwesenheit eines Wolfsrudels auf dem Truppenübungsplatz Munster. Ob alle drei Welpen noch anwesend sind, kann allerdings nicht eindeutig bestätigt werden. Auf den Truppenübungsplatz Bergen ist ein weiteres territoriales Vorkommen von einem Wolfspaar nachgewiesen. Da es sich hierbei um Geschwister handelt, bleibt es abzuwarten, ob sich aus der Konstellation Nachwuchs ergeben wird. Ein drittes territoriales Vorkommen konnte schließlich im Raum Gartow nachgewiesen werden. Hier sind aktuell zwei Tiere bestätigt, die genetische Identifikation steht noch aus.

Neben den drei territorialen Vorkommen Munster, Bergen und Gartow konnte zudem im Emsland ein Einzelnachweis von einem Wolf auf dem Schießplatz Meppen erbracht werden. Es bleibt abzuwarten, ob das Tier dort ortstreu ist oder weiterzieht.

Die Situation im Raum Cuxhaven ist weiterhin unklar, die Ergebnisse der genetischen Untersuchungen aus diesem und den letzten Quartalen aus der Region bislang nicht vorliegen.

5. LITERATUR

Kaszensky, P., Kluth, G., Knauer, F., Rauer, G., Reinhardt, I. & Wotschikowsky, U. (2009): Monitoring von Großraubtieren in Deutschland - BfN-Skripten 251. Bonn - Bad Godesberg, Bundesamt für Naturschutz.

6. ANLAGEN

CD mit allen Daten in digitaler Form